

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanze.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam
9. Juli 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

für Dar-es-Salaam hier: 4 Ruple, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich 6 Ruple. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika" je nach bezogenen Abonnementpreis jährlich 4 Rp. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanze". Wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

für die 5-gepaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmalige Inserat 2 Anzeigen oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserationsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Insertions- und Abonnementaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schlöberl & Co. Alexanderstr.

Jahr-
gang XII.

No. 54.

Verwendung der Assessoren im Kolonialdienst.

I.

Ein für die Entwicklung der Kolonie nicht zu unterschätzender Faktor ist das Vorhandensein eines trefflichen, mit den Eigenheiten des Landes und der Eingeborenen vertrauten Beamtenkörpers. Dies gilt für die Beamten aller Kategorien, mit besonderem Nachdruck natürlich für die Beamten in leitenden Stellungen, für die sog. Oberbeamten. Dieselben rekrutieren sich, abgesehen von den wenigen Regierungshausmeistern des Baureferats und den Militäroberbeamten, die zur Schutztruppe zählen, aus Assessoren der heimatischen Verwaltung oder des Gerichts; in überwiegender Anzahl sind jedoch Gerichtsassessoren vorhanden. Diese Juristen finden ihre Verwendung teils im Außendienst als Bezirksamtsleute oder als Adjunkten, d. h. Gehilfen des Bezirksamtmanns und als Referenten resp. als stellvertretende Referenten in der Zentrale in Dar-es-Salaam. In der vor der Periode v. Rechenberg liegenden Zeit wurden nun diese Beamten oft in der wildesten Weise hin und hergeschoben; die Gründe, die das Gouvernement event. dazu gezwungen haben können, sollen heute hier nicht erörtert werden; jedenfalls wurde dieser ewige Wechsel hier in der Zentrale weniger empfunden, da hier der Wille des Gouverneurs dem Ganzen eine gewisse Stetigkeit verleiht, als draußen in den Bezirken, wo natürlich der neu in eine Bezirksamtsstelle eintretende Assessor zunächst mal alles umschmeiß, was der Vorgänger gemacht hatte, weil es Unfuss sei, um sich, nachdem er so auf seinem Stationsort „Ordnung“ geschafft hatte, dann auf längere Bezirksbereisung zu begeben, „weil er ja seinen Bezirk kennen lernen müsse.“ Kehrt er dann von der Bezirksbereisung zurück, so requirierte ihn nach kurzer Zeit vielleicht die Zentrale wieder, und die gesammelten Erfahrungen waren verloren, da der betr. gewesene Bezirksamtmann dann als Justiziar, Personalreferent oder sonst auf einem „kleinen Postchen“ verwandt wurde. Wir geben unseren Lesern im folgenden einen Ueberblick über den damals vorhandenen Wechsel. Es sind vom 1. Januar 1905 bis 1. November 1907 auf folgenden Bezirksämtern folgende Beamte als Bezirksamtsleute resp. Vertreter derselben tätig gewesen:

- | | |
|----------|--|
| Tanga | 1) Bezirksamtmann Reg.-Rat Meyer,
2) Bezirksamts-Sekretär Sperling,
3) Bezirksamtmann Reg.-Rat Zache,
4) Assessor Dr. Roedel. |
| Bangani | 1) Assessor Gungert,
2) Sekretär Werner,
3) Bezirksamtmann Spieth. |
| Vagamajo | 1) Sekretär Sauer,
2) Bezirksamtmann Spieth,
3) Assessor Köstlin,
4) Assessor Dr. Humann. |
| Kilwa | 1) Bezirksamtmann v. Rode,
2) Sekretär Kruse,
3) Stabsarzt Dr. Gott,
4) Dr. jur. Hardy,
5) Hauptmann a. D. Richter. |
| Lindi | 1) Bezirksamtmann Ewerbeck,
2) Sekretär Bergen,
3) Assessor Ten Brink. |

Vielleicht ist bei den einzelnen Bezirksämtern noch dieser oder jener in die Statistik einzuschließen. Es muß nun ohne weiteres anerkannt werden, daß mit dieser Praxis des ewigen Wechsels unter dem System Derenburg-Rechenberg energisch gebrochen worden ist.

Noch ehe die Abgeordneten im Winter 1907/08 in der Budgetkommission dem Staatssekretär wegen dieses Beamtenwechsels zu Leibe gehen konnten, sagte er von selbst Besserung zu und hat diese Zusage nach Möglichkeit gehalten. So haben in den letzten Jahren die

Bezirksämter in Tanga, Wilhelmstal, Moschi, Bangani, Morogoro, Lindi ihren Chef kaum gewechselt.

Welch n Einfluß die Vermeidung des Beamtenwechsels auf die ruhige Weiterentwicklung der Bezirke und auf die Schaffensfreudigkeit der Beamten hat, braucht wohl nicht besonders ausgeführt zu werden.

Während in der Periode v. Liebert und von Göben der Subalternbeamte, d. h. der Bezirksamtssekretär, der sich in langer Dienstzeit als Sekretär bewährt hatte, als Advokat für den Bezirksamtsmannsposten angesehen wurde, ist mit diesem Prinzip unter dem System Derenburg-Rechenberg vollkommen gebrochen worden. Aus der Göbenschen Zeit stammen noch die aus dem mittleren Beamtenstande hervorgegangenen Bezirksamtsleute Ewerbeck, Sambrecht, v. Rode, Sperling, Spieth, der brave Keudel und Boeder, der es sogar bis zum Regierungsrat gebracht hat. Wochten für die damaligen noch unentwickelten Bezirke der Ueberblick und die Umsicht eines aus dem mittleren Beamtenstande hervorgegangenen Bezirksamtmanns ausreichen, so änderte sich doch allmählich die Sache, als die Bezirke sich entwickelten, als es Ansiedler zu „regieren“ gab, als schwierigere juristische Fragen, Landfragen usw. entschieden werden sollten. Diesen Verhältnissen gegenüber zeigte sich diese Kategorie von Bezirksamtsleuten nicht mehr oder nur teilweise gewachsen, so daß man ohne weiteres zur Verwendung des Juristen gedrängt wurde. Ein anderes Moment trat noch hinzu. Der vom Sekretär aus zum Bezirksamtmann ernannte Beamte war Wachs in den Fingern des Gouverneurs sowie der Dar-es-Salaamer Referenten und gab jedem aus der Zentrale kommenden Druck ohne weiteres nach. Seine persönlichen Verhältnisse zwangen ihn ja dazu. Wolte er nicht fürchten, pensioniert zu werden — und das ging damals ziemlich rasch — und so sein hohes Tropengehalt verlieren, so mußte er sich eben fügen, da ihm ein Eintritt in ein heimatisches Amt nicht mehr möglich war.

Wie gesagt, unter Rechenberg ist mit einer einzigen Ausnahme kein Sekretär mehr zum Bezirksamtmann ernannt worden. Die vorhandenen alten Bezirksamtssekretäre, die alle auf Ernennung zum Bezirksamtmann gehofft hatten, sind dadurch entschädigt worden, daß sie entweder in Vorstandsstellen in der Zentrale oder zum größten Teil in die neugeschaffenen Distriktskommissariatsstellen einrückten mit einem Gehalt von 9000 Mark. Der Jurist ist jetzt der alleinige Anwärter für den Bezirksamtsmannsposten. So sehr man diese Entwicklung bedauern kann, da sie den Assessorenismus in den Kolonien nur begünstigt, so sehr man auch wird betonen müssen, daß mancher Bezirksamtssekretär mehr akili im kleinen Finger hat, als dieser oder jener Assessor, der die Kolonie mit seiner Tätigkeit beglückt, in seinen gesamten Denkapparaten, so wird man doch zugeben müssen, daß der Assessor namentlich in mehr entwickelten Bezirken diejenige Persönlichkeit ist, die a limine die meiste Garantie für eine sachgemäße, richtige Verwaltung bietet, namentlich wenn der Betreffende mit etwas Lust und Liebe an die Arbeit geht und sich um Sprache, Sitten und Rechtsgebräuche der Eingeborenen etwas mehr kümmert, als so gerade zum Deforum gehört. Auch ist nicht zu übersehen, daß der juristisch gebildete Bezirksamtmann längst nicht in dem Maße von Gouverneur und den Referenten in der Zentrale abhängig ist, als der aus dem Subalternbeamtenstande stammende, denn er hat die Möglichkeit, in ein heimatisches Amt zurückzutreten oder, ist ihm diese verschlossen, so kann er sich als Rechtsanwalt hier oder in der Heimat aufstun; seine pekuniäre Stellung ist gesichert. — Die Vorbildung der Assessoren für den Bezirksamtsmannsposten erfolgt nun so, daß sie den einzelnen Bezirksamtsleuten als Adjunkten zugeteilt werden. Auch mit dieser Praxis als Prinzip kann man sich einverstanden erklären; ihre praktische Durchführung gibt allerdings zu mehrfachen Bedenken Anlaß. Es sollte nicht, — wie jetzt der Brauch geübt wird — jeder Bezirksamtmann als eo ipso zur Ausbildung eines Assessors für den Bezirksdienst befähigt angesehen werden! Man denke sich nur den braven Keudel als Instrukteur für den Assessor; das wäre doch eine starke Zu-

mutung für den Assessor; ähnlich dürfte es in einigen anderen Bezirken stehen. Es sollten vielmehr nur anerkannt tüchtige Bezirksamtsleute, — wir nennen Namen wie Gungert, Zache, Roedel, Köstlin und u. a. — zur Ausbildung der Assessoren herangezogen werden. Auch sollte nicht, wie daß jetzt Mode ist, der Adjunkt 3—4 Monate auf einer Stelle bleiben und dann wieder in die Zentrale zurückgeholt werden, sondern der Betreffende müßte unter allen Umständen etwa ein Jahr lang auf einem Bezirksamt tätig sein, um in alle Zweigen des Bezirksdienstes gründlich einzuweiht zu werden. Das sollte unter allen Umständen vermieden werden, daß ein jung herausgekommenen Assessor, wie das z. B. beim Assessor Kaufsch der Fall war, wenige Monate nach seiner Ankunft die selbständige Vertretung eines Bezirksamts überwiesen bekommt; — Kaufsch war zuerst Vertreter in Kilwa, jetzt in Mwanja.

Im großen und ganzen aber wird man mit der Praxis der Bezirksamtsleute und Adjunkten, wie sie heute geübt wird, abgesehen von einigen Gepflogenheiten in der Adjunktenpraxis, einverstanden sein können.

Wie steht es nun aber mit den Referenten in der Zentrale?

Justizpflege.

In ihrer diesjährigen ersten Nummer bringt „Die Woche“ einen Artikel des Geheimen Hofrat Prof. Dr. Karl von Silienthal über „Richteramt in Strafsachen“. Derselbe bringt vor allem die bekannte Tatsache in Erinnerung, daß Schöffen ihr Richteramt in Gemeinschaft mit rechtsgelehrten Beamten ausüben, Geschworene dagegen ohne juristischen Beirat nur über die Schuld, nicht aber auch über die Strafe entscheiden.

Es wird weiter in dem erwähnten Artikel gesagt, daß es den Gerichten meist an der Zeit fehlt, das Gesetz so anzuwenden, wie es nicht nur seinem Buchstaben, sondern seinem Geist entspricht und daß damit schwere Fehler der Hauptverfahren zusammenhängen: die Ueberschätzung der Vorakten bei der Beweishebung und die stiefmütterliche Behandlung der Verteidigung.

Der Verfasser sagt dann weiter: „Wo die Laien — was auch Sache des Zufalls ist — die Personen des Dramas, mögen sie nun Angeklagte oder Zeugen sein, genauer kennen, da können sie besser als der Richter durchschauen, was sich hinter den Kulissen abspielt hat. Ein solches außeramtliches Wesen aber führt häufig zu Urteilen, die nicht auf den Ergebnissen der Verhandlung, sondern auf der unkontrollierten und unkontrollierbaren Ansicht beruhen, daß man dem Angeklagten die Tat schon zutrauen könne.“

Und gerade dieser letzte Passus in dem Aufsatz des Gelehrten, der hier nur europäische Verhältnisse in Betracht zieht, läßt sich in erhöhtem Maße auf unsere deutschostafrikanische Kolonie anwenden. Während in der Heimat Richter, Geschworene oder Schöffen weder Kläger noch Beklagten kennen, ist dies hier fast ausgeschlossen. Betrachte man die Einwohnerzahl eines deutschen Gerichtsprengels und vergleiche man sie mit derjenigen, die in Sachen der Justizpflege einem hiesigen Bezirksgericht untersteht! Daß das Getriebe einer deutschen Großstadt ganz anders zu beurteilen ist, als das in einer erst entstandenen und im Wachsen begriffenen Stadt der Kolonie, muß wohl jeder zugeben.

Doch eben mit diesem Wachsen einer Stadt, das gleichzeitig das Zeichen des Aufstrebens der Kolonie ist, muß auch die Gesetzgebung gleichen Schritt halten. Veraltete Einrichtungen und Gesetze müssen durch neue ersetzt, oder so verbessert werden, daß sie mit dem Aufblühen und Größerwerden der Kolonie zumindest gleichen Schritt halten. Und daher wäre es vor Allem am Platze, dem Gerichtswesen, wie es jetzt hier gilt, eine gründliche Remedur angedeihen zu lassen.

Die Geschworenen- und Schöffengerichte in der Kolonie franken heute immer noch daran, daß hier einer den anderen kennt; und eine unbewußte Parteilichkeit, sei es für den Kläger oder Beklagten, tritt in den meisten Urteilen noch immer zu Tage. Professor v. Silienthal sagt, wie bereits oben erwähnt, das gerade eine sol-

die Bekanntschaft mit einer der Parteien häufig zu Urteilen führe, die nur auf der Annahme, daß man dem Angeklagten eine Tat zutrauen könne, basiere.

Das Gesetz an und für sich ist elastisch wie ein Gummistrumpfband; es läßt sich drehen und drehen, es läßt sich aber auch nach allen Seiten wenden, gerade wie man es braucht. Man kann z. B. einen der fahrlässigen Tötung überführten Angeklagten freisprechen, den andern unter denselben Umständen zu ein paar Monaten Gefängnis verurteilen; weil der Erste Protection, der Zweite aber keine solche hatte; man kann den Einen trotz seines Geständnisses für unschuldig erklären, während ein zweiter bei gleicher Anklage auf bloße Indizien hin verurteilt wird, nur weil der erstere ein blonder Germane auf den Gerichtshof einen bessern Eindruck gemacht hat als der Zweite, ein schwarzhaariger Ausländer. Doch Gesetz muß Gesetz bleiben und dies soll für den einen nicht anders ausgelegt werden als wie für den zweiten.

In unserer Gerichtspflege werden jedoch m. G. die Gesetze nicht so ausgelegt, wie sie für die Verhältnisse passend waren, sondern es wird noch viel zu viel nach den heimischen Commentaren zu den einzelnen Paragraphen ein Urteil gesprochen.

Und gerade in der Beurteilung eines kriminellen Falles müßte bei der Gerichtspflege hier, mehr Sorgfalt angewendet werden als dies im Allgemeinen der Fall ist. Schon die gegen § 23 der Strafprozessordnung verstößende Gepflogenheit, daß der Untersuchungsrichter auch gleichzeitig Strafrichter ist, gibt nicht immer genügend Gewähr für die stets unparteiische Behandlung der anhängigen Strafsache, umsoweniger als entgegen dem heimischen Gesetz zu Schwurgerichtssitzungen statt 12 nur 4 Beisitzer zugezogen werden; und aus diesem Grunde müßte hier bedeutend sorgfältiger mit der Zusammenfügung der Schwurgerichte vorgegangen werden als dies bisher üblich. Der Angeklagte, der hier nach deutschem Gesetz verurteilt werden kann, muß unbedingt auch den Schutz deutscher Gesetzgebung genießen. Das rasche Abhampeln einer Gerichtsverhandlung, ohne in die näheren Umstände, die zur Anklage führten, einzugehen, sowie das vom Vorsitzenden der Verteidigung entgegengehaltene „das gehört nicht zur Sache“ bitten dem Angeklagten aber alles Andere, nur keinen Schutz. Hat der Untersuchungsrichter als solcher einmal eine Hauptverhandlung anberaumt, so verdonnert er gewiß als Strafrichter den Angeklagten, mögen noch so viele Umstände für letzteren sprechen.

Aber auch aus einem anderen Grunde müßte etwas rigoroseres mit der Zusammenfügung von Gerichtshöfen hier vorgegangen werden. Haben doch die Richter Rechtsanworte, Schöffen oder Geschworene und Patrien viel zu viel Gelassenheit, sei es im Club oder in ihrer Privatgesellschaft, einander zu treffen um über eine schwabende Angelegenheit zu verhandeln. Wo dies aber möglich ist, ist es auch nicht ausgeschlossen, daß bereits im Vorhinein im Urteil, sei es für oder gegen den Angeklagten, gefällt wird, ganz entgegen den Paragraphen des Gesetzesbuches und heimischer Gepflogenheit, wo solche Zusammenkünfte kaum vorkommen.

Es ließe sich noch viel über die Mängel der kolonialen Gerichtspflege sagen; das eine muß jedoch hervorgehoben werden, daß gerade in Strafsachen, wo es sich um die weitere Existenz des Angeklagten handelt, äußerlich rigoros verhandelt werden muß. Nicht weil er vielleicht unglücklicherweise eine Verurteilung in Afrika zu verbüßen hatte — und das kann bei hiesigen Verhältnissen leicht geschehen — soll über ihm der Stab gebrochen werden, vielmehr ist es Sache der Richter, den Einzelfall genau zu erwägen, bevor sie ihr Urteil fällen. In dieser Beziehung können wir noch sehr viel von anderen Staaten lernen, hauptsächlich aber von England,

wo der Angeklagte weder nach Religion noch Vorleben gefragt wird. Ist eine Anklage gegen Jemanden erhoben, so muß die Verhandlung eo ipso ergeben, ob der Angeklagte in dem vorliegenden Falle schuldig oder nicht schuldig ist, aber die Methode, das Vorleben oder eine eventuelle Vorstrafe als iudicium, das zur Beurteilung führt, zu verwenden, ist zu vermeiden.

Was hier über Strafsachen gesagt ist, gilt aber auch für Zivilprozesse, und auch hier müßte die Zusammenfügung des Gerichts eine so makelloste sein, daß man den Eindruck einer unparteiischen Rechtsprechung gewinnt. In Handelsstreitigkeiten vor allem — und das sind die zum größten Theile vorliegenden hier — soll die Richterbank auch nur von Kaufleuten besetzt sein. Denn diese können jedenfalls ein sachgemäßeres Urteil fällen, als Laienrichter aus dem Gewerbebestande oder Beamtenstande. § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und neuerdings bekannt gemacht durch Verfügung des Reichskanzlers am 20. Mai 1898, bestimmt, daß jeder Deutsche, welcher als Kaufmann oder Vorstand einer Aktiengesellschaft ins Handelsregister eingetragen ist, zum Handelsrichter ernannt werden kann. Warum soll also in Handelsachen von Laien, die nicht im Handelsfache bewandert sind, geurteilt werden?

Noch ein anderer Punkt ist erwähnenswert. Wir haben hier bedeutend höhere Gerichtskosten — anscheinend die doppelten — zu bezahlen als wie in der Heimat. Wodurch dies gerechtfertigt ist, entzweit sich jeder Beurteilung.

Das was hier gesagt ist, bezieht sich auf die zwei Instanzen, welche hier Recht sprechen können und es wäre daher mit Freuden zu begrüßen, wenn recht bald ein Kolonialgerichtshof geschaffen würde. Der Berlin, die Großstadt und Metropole, Leipzig, die Juristenstadt, oder Hamburg, die Hafen- und Handelsstadt sind derselben sind, die Hauptstadt ist, Streitigkeiten in letzter Instanz und sachgemäß erledigt zu wissen, ohne Voreingenommenheit und Parteilichkeit, wie sie zuweilen hier unabweisbar vorkommt.

Die Schaffung eines Kolonialgerichtshofes wird allseitig mit Freuden begrüßt und doch drängt sich dabei die Frage auf:

Wird durch Schaffung des Kolonialgerichtshofes auch Jedermann die Möglichkeit geboten werden, diese letzte Instanz kolonialer Gerichtspflege anzurufen oder sollen die Kosten so hoch gehalten werden, daß es dem kleinen Mann eine Unmöglichkeit wird, seine Sache vor diesen und letzten Instanz zu unterbreiten?

Der 7. Internationale Baumwollkongress.

hat vom 6. bis 8. Juni in Brüssel stattgefunden und war von etwa 600 Delegierten nicht nur aus allen Industriestaaten Europas, sondern auch aus Nordamerika, Indien und Japan besucht.

Als Vertreter des kolonial-wirtschaftlichen Komitees nahm daran Herr Moritz Schanz, Chemnitz, teil, der ein sehr eingehendes Referat über „Baumwollbau in deutschen Kolonien“ erstattete und auf einen Vorschlag hin der Konferenz einstimmig die Resolution faßte:

Die Regierungen und die Interessenten erneut auf das dringendste zu ersuchen, den Baumwollbau in allen Teilen der Erde, wo immer er nur möglich ist, weitgehendst zu fördern, um der Welt damit einer drohenden Baumwollnot rechtzeitig vorzubeugen.

Auch die von den Herren Steingager und Schanz besprochenen, epochenmachenden Erfindungen der Chemnitzer Aktienpinnerie, Kapsel und Alkon verspinnen zu können, fanden als willkommenere Entlastung des Baumwollbedarfs allgemeines Interesse.

Lokales.

— Deutsch-Ostafrikanische Plantagenverkäufe. Das englische Kapital zeigt sich im Kauf deutsch-ostafrikanischer Gummipflanzungen äußerst regsam.

Au der von Dar-es-Salam ausgehenden Zentralbahn sind verkauft bzw. optiert:

- Pflanzung am Malil (Graf Pädler),
- " " " (Otto Schwarz),
- " " " (Robert Müller),
- " " " „Reißle“,
- " " " Dr. Krauß,
- " " " Kifulu,
- " " " Malaqasse,
- " " " Schlickstein,
- " " " Budelmann,
- " " " Reuhof,
- " " " Neu-Vranich,
- " " " Ngerengere (Smith u. Ruffel).

Nachstehend sind wir in der Lage, einige Kaufpreise bzw. Preisangebote anzugeben: (1 Rp. = 1 Mark u. 33 1/3 Pf.) 60 000 Rp., 70 000 Rp., 175 000 Rp., 500 000 Rp., 100 000 Rp., 175 000 Rp., 50 000 Rp.

Die auflaufenden Vereinigungen sind das „Cotton & Rubber Syndicate“ mit dem Sitz in London (Robinson, v. Nothmann) und das „East Africa Rubber Syndicate“ mit dem Sitz in Durban (Bain, Neuh, Mallory u. c.). Smith und Ruffel sind bis heute 80 000 Markt geboten worden.

Es ist ersichtlich, daß das Weltkapital in so lebhaftem Interesse an unserer aufblühenden Kolonie zeigt und ihr dadurch das Betriebskapital für neue, große kolonial-Unternehmungen gibt, das das Mutterland bis heute immer noch weit zu spärlich zu geben magt.

Bei dieser Gelegenheit sollen einmal wieder die Worte zweier bedeutenden Männer erwähnt werden, die den Wert des Landes an der Zentralbahn weit unterschätzten.

Der berühmte Afrikaner Professor Dr. Stuhlmann nannte seiner Zeit die Hauptstadt der Kolonie eine „Kutijje für nichts“.

Bebel nannte das Land hinter Dar-es-Salam, das jetzt viele Millionen fruchtbringend verjüngt, im Reichstag eine: „Scheinwüste“.

So können Kolonialpolitiker in eu. Darans ist ihnen jedoch kein Vorwurf zu machen, denn selten in der Welt bewahrt sich die Wichtigkeit des Spuches: „Es kommt in der Welt stets anders“, mehr, als in Deutschland.

— Morgen Regatta des Segel-Clubs Dar-es-Salam. Morgen findet eine große Regatta des hiesigen Segel Clubs statt. Die Anzahl der startenden Boote ist ungewöhnlich zahlreich. Um 3 Uhr starten die Gigs, um 3 Uhr 10 Min. die Whaleboote, um 3 Uhr 20 Min. die Jollen und Kutter. Während in den Booten der Kriegsschiffe nehmen an dem sportlichen Wettbewerb teil.

Das Kommando von S. M. S. „Seeadler“ hat sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, zu den drei Startminuten je einen Schuß abzufeuern; die Verteilung einer Reihe von Preisen an die Sieger findet statt.

— Berlin-Kapstadt im Automobil mit Telefontastation. Ein aktiver Offizier, der sich der Unterstützung hoher Staatsbehörden erfreut, beabsichtigt, eine Fahrt im Kraftwagen von Berlin nach Kapstadt über Ägypten, Deutsch-Ostafrika und Rhodesia auszuführen. Sein Wagen wird mit einer drahtlosen Telefontastation ausgerüstet, mit der am Victoria-See eingehend Nachricht anaestellt werden sollen. Der Herr sucht nun einen

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

10. Fortsetzung.

„Ich kenne diese Fähigkeit an Dir, wenn ich sie auch nicht schätze. Der Assessor wird nun nicht gerade deutlich — geschweige ecklig!“

Der Rat hatte schnell begriffen.

„Ja, wenn das Mädchen den Doktor aber lieber hat — ich kanns Gerda nicht verdenken.“

„Sooo?“

Die Regierungsrätin macht große Augen. Sie läßt die Büste, mit der sie das aufgelöste Haar bearbeitete, sinken.

„So denkst Du, lieber Freund? Dann ist es ein Glück, daß meine Ansicht in diesem Hause auch noch eine kleine Gültigkeit besitzt.“

„Sogar eine außerordentlich gewisse! Aber, wie sie, nun sei gut, laß mich mit der ganzen Geschichte aus! Laß meinetwegen den Doktor und den Assessor sich um das Mädchen kabbeln, wie zwei junge Dackel um einen Knochen —“

„Du bist wirklich ein poetisches Gemüt!“

„Na ja doch, was geht's mich an?“

„Dich geht das sehr viel an! Zum ersten ist Gerda bei allen ihren Vorzügen ein armes Mädchen!“

„Weiber!“

„Der Assessor ist ein Mann von tadellosem Charakter, er wird sehr bald Regierungsrat werden. Er hat nicht nur Kenntnisse, sondern auch Beziehungen. Sein Urteil ist Vortragender, vergiß das nicht. Dazu hat er

ein sehr ansehnliches Privatvermögen. Einen solchen Mann stellt man nicht in die zweite Reihe, wenn man eine Nierte im Hause hat, die man zu versorgen gedenkt.“

„Und wenn dann ein anderer noch mehr Koppel hat als er und im übrigen ihn in jeder Beziehung in den Saft steckt, ein natürlicher Mensch und kein steifeleiner G. Jelle ist —“

„Adolf!“

„Ich meine ja nur — wenn!“

„Nun wenn Du da nichts Positives wilst —“

„Frage nur den Oberleutnant, der kennt den Doktor genau.“

„Nein, diese Freude möchte ich gerade ihm nicht machen.“

„Und nun laß es gut sein, mein Kind. Sage mal, als ich ein blutjunger Referendar war und Du die Hängegöpfe eben erst aufstecken durftest, hattest Du da auch erst gefragt, wer die meisten Koppelchen im Saft habe?“

„Nein, Alter, das weißt Du.“

„Na also! Und nun gönn mir meine Zigarre!“ —

Die Sonne flutet her über durch die weißen Vorhänge in das Zimmer, als Gerda Herwia die Augen zieb und herzlich gähnte. Sie hatte köstlich geschlafen und redete sich noch einmal unter der seidenden Decke, dann drückte sie auf den Knopf, und Faida, die schwarze Jofe im hellen Wäschkleid, huschte ins Schlafgemach. „W. in Bad!“ befahl Gerda und schlüpfte in das weiße Morgenkleid und die leichten Schuhe, die Faida ihr reichete.

Als sie aus dem Badezimmer zurück kam, stand ein Strauß duftender Rosen auf dem Tisch. Erötend trat

sie schnell näher. Dieser Morgengruß konnte nur von ihm sein, an den sie bereits mit dem ersten Augenaufschlag gedacht hatte. Sie nahm die Karte und machte ein enttäuschtes Gesicht: „Der Herr Assessor erlaubte sich gar nichts!“

„Sehe die Rosen in die Vase im Speisezimmer!“ befahl sie dem schwarzen Mädchen.

Sie zog die Vorhänge zurück und stand sinnend am Fenster. Sonst hätte sie doch die kleinen Aufmerksamkeiten des Assessors dankbar aufgerommen warum, heute nicht?

Sie lächelte glücklich vor sich hin und summete leise: „O willst mich nicht mitnehmen, klein Anna-Kathrin?“ — Das hatte am Abend Doktor Esne so wunderbar gesungen, daß selbst der Oberleutnant eine Weile im Rahmen der Salontür erschien und still zuhörte.

„Oder — willst an meine Seite gehen?“ summete sie weiter.

Ihr war es so still (lücklich zu Mut, sie hatte aus dem Liede des Doktors mehr gehört als die anderen. Sie hatten auch den Blick nicht gesehen, den er ihr fragend zuwarf. Nur einer, der Assessor, hatte ein politisches Gesicht gezogen, einen Augenblick nur, aber Gerda war darüber vor Mergel und Verlegenheit rot geworden, hatte ihr Armband auf und zugesteckt, den Blicken des Juristen nicht begegnen zu müssen. Der sah schärfer als alle übrigen. Gewiß, kein Wort war von Seiten des Arztes gefallen, das die Grenze taftvollster Höflichkeit überschritten hätte, aber Gerda fühlte die stille Huldigung aus jedem Satz heraus, den er an sie richtete. Und wie mußte er zu sprechen! Das war nicht der flache Salonten, den er anschlug, obwohl auch er leichte und scharmant zu plaudern mußte wie

jungen, gesunden und energischen Teilnehmer, der in der Lage ist, sich an der Hälfte der 15 000 bis 20 000 M betragenden Kosten zu beteiligen.

— **Feld dien st ü b u n g.** Gestern rückten die Truppen der hiesigen Garnison zu einer Felddienstübung aus. Die eine Partei legte ein befestigtes Lager in der Nähe von Maruzruh an. Dieses wurde von einer zweiten Partei, die am Spätnachmittag Dareßsalam verlassen hatte, bei Eintritt der Dunkelheit angegriffen.

Der Angriff scheiterte jedoch, und nach kurzer Verfolgung veringelten sich die feindlichen Parteien zum friedlichen Heimarsch nach der Stadt, wo sie 12 Uhr Nachts eintrafen.

— **Schutztruppe.** Mit „Gertrud Boermann“ morgen früh hier an: Hauptmann Charisius (aus Arusha via Tanga), Stabsarzt Dr. Feldmann (vom Urlaub), Oberarzt Barthels (von Tanga).

— **D. D. A. L. Funkentelegraphie.** Die morgen früh hier ankommende „Gertrud Boermann“ ist mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestattet. Hinter Wien stellte das Schiff über Pemba mit Mombasa telegraphische Verbindung her.

— **Erstes Preisschießen des Dareßsalamer Schützenvereins.** Am Sonnabend, den 16. und Sonntag den 17. ds. Mts. findet das erste Preisschießen des Dareßsalamer Schützenvereins statt und zwar Sonnabend Nachmittag von 3—6 Uhr, Sonntag Vormittag von 8—11 Uhr und Nachmittag von 3 bis 5 Uhr auf dem bekannten Scheibensande in Upanga.

Eine recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder, die gebeten werden, mit ihren Damen zu erscheinen und die auch Gäste einführen dürfen, ist sicher zu erwarten.

Geschossen wird 150 Meter nur mit Mod. 88 — 5 Schuß, davon 3 aufgelegt und 2 freihändig, Kaiserpreisscheibe. — Der Schießbeitrag beträgt 2 Rupie für jeden Schützen.

Nach dem auf Sonntag Nachmittag 5 Uhr festgesetzten Ausbruch des Schießens erfolgt die Preisverteilung. Auf dem Festplatz konzertiert die Askari-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe. Nach der Preisverteilung erfolgt geschlossener, von Musik begleiteter Einzug zum Garten der Brauerei Schulz zu einem gemüthlichen Zusammensein.

— **Eine Zeichnungsliste ist im Umlauf.** Sollte dieselbe, wie das erfahrungsgemäß hier draußen nicht zu vermeiden ist, nicht allen denjenigen, die sich am Preisschießen beteiligen wollen, zugehen, wird die Anmeldung beim Vorsitzenden des Vereins, Herrn Fabrikbesitzer Wilhelm Schulz, bis zum Freitag das 15. d. Mts. fruchtlos erbeten.

Die Stifter von Ehrenpreisen, die ja stets zu den dareßsalamer Schützen in reicher Zahl gesandt worden, werden gebeten, die Gegenstände ebendort in den Geschäftsräumen der Brauerei abgeben zu lassen.

— **Fabrikeller.** Der in die Fabrikanlagen der Brauerei Wilhelm Schulz eingebaute Kühlraum der Firma Sailer & Thomas ist fertig und mit dem heutigen Tage in Betrieb genommen worden. Die Temperatur beträgt je nach der Tageszeit 4 bis 2 Grad über Null. Man wird jetzt also endlich in der Lage sein, meist gut ausgehängtes, also weiches Fleisch auf der Tafel zu haben.

— **Die Gemeindefchwester für Dareßsalam,** Fräulein Käthe Trost, trifft morgen mit „Gertrud Boermann“ hier ein und wird vorläufig im Parterre des neuen Vorfeldhauses, in dem die Firma Anthon und Fliess sich befindet, wohnen. Das evange-

lisch-pfarrom ist zu jeder Auskunft stets gerne erbötig. Näheres in der Mittwochsausgabe der Ztg.

— **R. P. D. „Gertrud Boermann“** kam aus Europa heute früh 7 Uhr in Tanga an, fuhr von dort gegen 5 Uhr Nachmittags nach hier weiter und ist morgen früh in Dareßsalam.

— **D. D. A. L. Dampfer „Sultan“** traf mit Europapost heute früh hier ein.

— **D. D. A. L. Dampfer „König“** wird nach letzten Nachrichten morgen Sonntag Nachmittags von Zanzibar und Bagamojo kommend hier wieder eintrifft und am Montag, den 11. d. Mts. bei Tagesanbruch via Tanga und Mombasa nach Europa fahren.

— **Post nach den D. D. A. Südstationen.** D. D. A. L. Dampfer „Sultan“ befördert die Post aus der morgen von Europa zu erwartenden „Gertrud Boermann“ nach Bagamojo, Kilwa und Lindi.

— **Generalversammlung des Klub zu Dareßsalam.** Die am letzten Donnerstag Abend stattgefundene Generalversammlung im hiesigen Klub war gut besucht. Zum Präsidenten wurde der st. Postdirektor Schleps, zum zweiten Vorsitzenden der Leiter der D. D. A. Bank, A. Fröhling, zum Generalkassier Regierungsbaumeister Welinsky gewählt. — Eine Sammlung zu einer Bodenbefeldung des Speisekaales mit bunten Fliesen brachte einen Betrag von ca. 1000 Rupie.

— **Der neue Fahrplan der D. D. A. Linie** ist nunmehr in Dareßsalam eingetroffen und bei der hiesigen Agentur der Linie zu haben.

— **Kaiserhof-Konzert morgen.** Das für heute Abend angelegte Konzert der Askari-Kapelle der Kaiserlichen Schutztruppe findet morgen, Sonntag, d. 10. Juli, Abends 7 1/2 Uhr statt. Anmeldungen zu Dinern an kleinen Tischen werden von der Verwaltung des Kaiserhofs bis Mittags 12 Uhr entgegen genommen.

— **Postschluß für Europa** ist morgen — Sonntag den 9. 7. 10 — Nachm. 5 Uhr.

— **Sonntagspostschalter.** Der Schalter ist morgen Vorm. von 9 1/2 — 10 1/2 und Nachm. von 4 — 5 geöffnet.

Telegramme.

Rumänien.

London, 28. Juni. Aus Bukarest wird gemeldet, daß Griechenland unter Vorbehalt die rumänischen Kompensationsforderungen wegen des Dampferzwischenfalls im Piräus angenommen hat.

Ägypten.

London, 28. Juni. Der Mörder des Pascha's, Wardan ist gehängt worden.

Die kretische Frage.

London, 28. Juni. Die Mächte verlangen in ihrer Note an die Türkei dringend, daß Schritte gethan werde, die gerechte Stimmung der Bevölkerung zu beruhigen, die die von Griechenland drohende Gefahr weit übertriebe. Das Fortbestehen der Spannung könne zu bedauerlichen Zwischenfällen führen. Die Note enthält ferner den Vorbehalt, daß, falls die Türkei die Zeit für gekommen erachte, die kretische Frage entgültig zu regeln, sie sich bestimmen an die Signatarmächte der Berliner Konferenz wenden solle.

Weitere Ministerwechsel in Deutschland.

London, 28. Juni. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Schön, sowie Herr von Reimbaben haben ihre Entlassung gegeben. Herr von Schön ist zum Botschafter in Paris ernannt worden an Stelle des Fürsten Radolin, der sich ins Privatleben zurückziehen will. Herr von Reimbaben, der deutsche Gesandte

in Bukarest, ist zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden. Es verlautet, daß der Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg seine Stellung durch die Einführung frischen Blutes in das Ministerium verstärken will. Weitere Wechsel werden erwartet.

Der Bürgermeister von Magdeburg, Lenz, ist zum Nachfolger Herrn von Reimbabens ernannt worden.

Konstantinopel.

London, 29. Juni. Die Kammer hat sich bis zum 1. November vertagt. Der Großvezier sollte der freundlichen Haltung der kretischen Schutzmächte vollste Anerkennung, dieselben hätten sich nunmehr die türkischen Ansichten von status quo zu eigen gemacht. Das Verhalten Griechenlands sei ein verdammenswertes und er hoffe, die Osmanen würden die würdige Haltung und das Vertrauen zu ihrer Regierung bewahren, die stets korrekt vorgegangen sei.

Griechenland.

London, 30. Juni. In Griechenland hat die letzte Note der Mächte an die Türkei in der Krizfrage einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Der Grund ist, daß die Note von Souveränen Rechten der Türkei spricht, anstatt von den Suzeränen Rechten, wie bisher.

Der Großvezier machte in der türkischen Kammer mit Genugthuung darauf aufmerksam.

Von der deutschen Flotte.

London, 1. Juli. Der achte deutsche „Dreadnought“ ist in Danzig vom Stapel gelassen und „Oldenburg“ getauft worden. **Zeplin VII. verunglückt.**

London, 29. Juni. Das lenkbare Luftschiff Zeppelin VII., genannt „Deutschland“, ist bei Jburg in Westphalen durch einen heftigen Windstoß Bruch geworden. Die 27 Passagiere sind gerettet.

Die „Deutschland“ verließ Düsseldorf mit Kurs nach Westen und hatte mit widrigem Wind zu kämpfen, wobei ihre Maschinerie in Unordnung geriet und während der nächsten zehn Stunden 125 englische Meilen ostwärts getrieben wurde, fortwährend mit dem Winde kämpfend. Ein plötzlicher Windstoß hob den Ballon bis auf 4500 Fuß, aus welcher Höhe er plötzlich bis auf 200 Fuß fiel, und in den Bäumen hängen blieb, aus welchen die Passagiere zur Erde stürzten, verletzt, geschunden und geschnitten durch die Trümmer der Fenster des verunglückten Luftschiffes.

Spätere Nachrichten besagen, daß das Fahrzeug in einen Fichtenwald fiel, und die Wipfel der Bäume sich durch die Kabine und die Umhüllung des Schiffes bohren, wodurch es gehalten und das Leben der Passagiere gerettet wurde. Es waren fast nur Journalisten. Ein Mechaniker erlitt einen Bruch.

London, 28. Juni. Das Luftschiff ist ein komplettes Wrack, es ist zum Teil auseinandergenommen und nach Friedrichshafen verladen worden. 150 Soldaten sind bei den Bergungsarbeiten beschäftigt.

London, 30. Juni. Graf Zeppelin, der sich auf der Reise nach Kiel befand, um sich für eine asiatische Expedition einzuschiffen, im Anschluß an welche eine Luftschiffreise nach arabischen Regionen geplant war, ist zurückgekehrt, um das Wrack der Deutschland zu besichtigen, die nicht mehr zu reparieren ist. Die Zeitungen sagen, daß der Unfall dem starren Luftschiffsystem den Todesstoß gegeben habe.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Direktor Habich, Landkommissor Müller u. Gemahlin, Dr. Schulz u. Gemahlin, Rittermeister A. D. Richter u. Gemahlin, Dr. Vessel, Kapl.-Lt. Rosentreter, Lt. z. S. Jaechmer u. Anspach, Lt. z. S. Koch, Graf Matuschka, v. Osterroth, Frau Sophie Vogt, Konv.-Sekretär Krepp, Amorette. Hotel Bürger: Herren Gerke, Georgi. Wismann-Hotel: Herren Goldschmidt, Hellenberg, Mendel, des Weae (?), Holoth, Spiess, Hildebrand, Senbeck, Ellwein.

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.



Hierzu 2 Beilagen

ein vollendeter Weltmann; das war auch nicht selbstbewusste Ueberlegenheit des Mannes lachte die der Assessor mit Vorliebe zur Schau trug. Sie lachte leise auf. Wie hatte dieser ungezogene Oberleutnant gefaßt? „Der deutsche Mann in tabelloser Ausgabe, der liebe Assessor, Siegfried in gestärkter Hemdenbrust.“ Das war nur für den Dnefel bestimmt gewesen, aber Gerda hatte das Wort aufgefangen und fand es nicht einmal sehr übel. Freilich die Tante hätte es nicht hören dürfen, sie schätzte den Assessor außerordentlich hoch. „Er ist ein korrekter Mann, mein Kind. Gute vom Schläge des Assessors enttäuschen im Leben nie.“ hatte sie erst am Nachmittag vorher zu Gerda gesagt.

Gerda zog die Mundwinkel ein wenig nach unten. Die Tante hatte recht. Dieser Assessor würde nie enttäuschen, man wußte genau vorher, was man an ihm haben würde. Ein sehr korrekter Herr Gemahl, aber himmelhohe Liebe, ein heißes zärtliches Aufwollen des Herzens würde man vergeblich suchen hinter dieser — sie fand wieder keinen andern Ausdruck, als das unnütze Worte des Oberleutnants.

Zugleich stand wieder das Bild Doktor Elsners vor ihr. Seine dunkelblauen Augen, sie strahlten und lachten, wenn er munter plaudernd ihr gegenüber saß, und sie leuchteten tief und innig, wenn er ernste Worte an sie richtete. So frühlich er in heiterer Gesellschaft war, oberflächlich hatte sie ihn nie gefunden. Wie imig er von daheim, dem alten Patrizierhause der Honastadt, zu erzählen mußte, von Vater und Mutter, Bruder und Schwester! Wie klar und scharfe sein Urteil war über die Dinge des Lebens! Er war kein Schulmeister, der überlegen dozieren, er hatte die Dinge der Welt unmittelbar auf sich wirken lassen, wie sie waren. Er hatte

sein Empfinden nicht systematisch zugeschnitten, nicht in die kalte Form gedrückt. Gerade er, der Marinearzt, der Länder und Völker mit offenen Augen gesehen, hatte sich die großzügige Art des Denkens, die vornehme Urteilsform erworben, die das Kennzeichen des unüberwundenen Menschen sind. Dieser Doktor Elsner war kein Mann der Schablone, er besaß vielleicht nicht einmal das Zeug, in seinem eigenen Beruf der korrekte Mann zu sein, der lediglich in den Gleisen bleibt, welche die Tradition festgelegt hat. Hatte er nicht selbst gesagt: „Wer weiß, ob ich's über den Stabsarzt hinaus bringe? Wahrscheinlich kaum, und ich würde nicht einmal traurig darüber sein.“ — Der Chryzeiz, auf der Stufenleiter schnell emporzuklimmen, war diesem Sanitätsoffizier fremd. Aber vielleicht war diese Gleichgültigkeit gerade der stärkste Beweis für ein Selbstbewußtsein, das auf eigener Kraft und Intelligenz gegründet war. Gerda ließ sich auf einen bequemen Stuhl vor dem Toiletentisch nieder, winkte der Jose, und Faiva strahlte mit dem Eisenbalken das lange seidene Dunkelhaar der weißen Herrin.

Gerda hing ihren Gedanken weiter nach. Was kümmerte es sie eigentlich, ob dieser Oberarzt Streber war oder nicht? Er war ein paar Wochen in Dareßsalam, er verkehrte im Hause ihres Vaters wie die anderen Herren, die auf Grund ihres Standes oder besonderer Vorzüge das Gastrecht beanspruchten durften, und wenn er ihr sympathischer war als die übrigen, lag das nicht daran, daß er als Kolonialesezt gekommen war, der unter der Kriegsflagge des Vaterlandes das Leben aufs Spiel gesetzt? Vielleicht blieb er noch eine kurze Zeit, dann ging er wohl wieder an Bord oder trat den Heimaturlaub an, und die schönen Tage in Dareßsalam waren eine neue Episode in seinem Leben, wie er sie

in großer Zahl erlebt hatte. Hatte er nicht erzählt von schönen Tagen im sonnigen Süden Europas? Von den dunklen strahlenden Augen der Argentinerin? Unwillkürlich musterte sie das eigene Bild im Kristallspiegel vor ihr. Da sie schöner waren, als die eigenen dunklen Augensterne? Da er auch von Dareßsalam als einer schönen Episode seines Lebens erzählen würde, wenn er in einem andern Winkel der Welt am gastlichen Stammtische plauderte? Und mit einem Male überfiel eine unklare Aufregung, ein ängstliches Gefühl das Herz Gerdas. Sie sah ihn deutlich, wie er mit einer andern sprach, und es regte sich plötzlich wie ein heftiger Wille in ihr, als sei es ein Unrecht, wenn er zu andern reden wollte, wie er es mit ihr getan, und doch — hatte sie ein Recht auf ihn? Würde er es überhaupt verstehen, wenn sie ihm zeigte, daß er ihr wehe tue, wenn er ging? Sie hatte ihm mit keinem Worte verraten, wie tief sein Bild sich bereits in ihre Seele geprägt hatte, trotzdem sie die Wahrheit aus seinen Augen zu lesen, aus seinen Worten zu hören glaubte. Sie dachte an den Abend, da er sie und die Regierungsrätin von einem feierlichen Picknick im Sachsenwalde draußen vor den letzten Hütten von Dareßsalam heimgeleitet hatte. Der Regierungsrat war mit dem Oberleutnant noch in den Klub gegangen. Doktor Elsner blieb noch eine Stunde mit den Damen auf der Veranda. Da hatte sie zum ersten Mal einen Blick in sein Herz tun dürfen, das Gespräch war auf die Frauen gekommen, und die Regierungsrätin hatte schelmisch mit dem Finger gedroht: „Sie sind ein ganz Schlimmer, Herr Doktor, und das ist kein Wunder, wenn man in allen Zonen verhöhnt wurde.“ —

(Fortsetzung folgt.)

MAX STEFFENS, Daressalam-Morogoro.

Simon Arzt Cigaretten
 Elbschloss., Franziskaner-, Märzenbier.
 Delphin-Filter, Farben,
 Fisch- und Fleischwaren, ger. Cervelatwurst, Schinken Speck.
BRENABOR-, ADLER-, OPEL-RÄDER.
 Mosel-, Bordeaux- und Portweine.
 Wellbleche, Zisternen, Zement.
 Aexte, Buschmesser u. andere Plantagengeräte.
 Segeltuch und Zinkblech.

Eduard Kettner, Köln a/Rhein.

Gewerfabriken mit mechanischem und Handbetriebe offeriert: Doppelstinten, Büchsklanten, Bodsbüchsklanten, Dreilaufgewehre, Doppelbüchsen, automatische Schrot- u. Kugelgewehre. Die Fabrik verkauft direkt in Lägerhänden u. liefert nur erstklassige Waffen.

Speziell für Afrika.

Mauier, Repetir-Birsch-Büchsen Modell 98/1902 in besten und feinsten Ausführung in den Calibern 6,6,8 oder 9 mm à M 150. — in den Calibern 9/63 oder 10,75 für besonders starke Ladungen à M 150. Desgleichen Mauier Arme Repetir-Birschbüchse Modell 98/1907 ohne Stechschloß mit Druckpunkt à M 95. — Modell 1909 S. Dieselbe Büchse mit Stechschloß à M 105. — Ziersternrohre werden auf alle Kugelgewehre exakt angepasst. Man verlange Preisliste No. 1, die gratis zu Diensten steht. Ferner empfehle Jagdmunition und Jagdartikel aller Art, worüber Preislisten No. 5 resp. No. 3 gratis zu Diensten stehen.

Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
 Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

Aufgebot!

Es wird hiernit bekannt gemacht, dass der Lokomotivführer Wilhelm August Karl Carow, geboren in Berlin, 25 Jahre alt, wohnhaft in Daressalam, Sohn des Hilfsheizers August Wilhelm Carow und dessen Ehefrau Marie Carow, geborenen Tanneberger, beide wohnhaft in Berlin und die Witwe Clara Lina Martha Schmidt, geborene Schuster, geboren in Liegnitz, 37 Jahre alt, wohnhaft in Daressalam, Tochter des Albert Schuster und dessen Ehefrau Auguste geborenen Matschke, wohnhaft in Liegnitz, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemässheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 8. Juli 1910.
 Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Ah so-o-o??

Das sollte ein Witz sein! Wenn Sie in Gesellschaft g'ozartige Witze erzählen

wollen

dann lassen Sie sich sofort „Das Buch der Witze

Witze

schicken. Dieses Büchlein enthält eine Sammlung von über 100 der besten und originellsten Witze, durch deren Wiedererzählen Sie in jeder Gesellschaft großen Spaß

machen

werden. Allerneueste Schlager! Zu beziehen franko gegen Voreinsendung von M. 1.20 oder gegen Nachnahme (30 Pf. mehr) durch den Verlag E. Unverzagt, Freiburg i. Br. 106



Bremer Roland-Cigarette,

sehr preiswert, da steuerfrei fabriziert. Praktisch verpackt in luftdichten, ovalen Blechdosen à 50 Stück. Preis M. 4.50 per Doz. Postfrei mit 8 Dozen gegen Einendung von M. 33. — zuzüglich Paketporto. — Ich liefere Tropen-Probiant, Getränke, Cigarren etc. von unverzolltem Lager direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen Sie die neue Preisliste.

M. Paul, Bremen.
 Postfach 392.

Daressalamer Schützenverein.

Am Sonnabend und Sonntag den
 16. und 17. Juli

Preiswette

auf dem Schießstand in Upanga.

Geschossen wird Sonnabend von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, Sonntag von 8 bis 10 Vor- und 3 bis 5 Uhr Nachmittags. Preisverteilung Sonntag Nachmittag 5 Uhr auf dem Festplatz, woselbst die Askari-Kapelle konzertiert. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und ihrer Damen wird gebeten.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Martin Gans Nachf., Hamburg 36

Delikatessen u. Konserven en gros.

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit!

Biere, Weine, Spirituosen und
 Getränke aller Art.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Lebensmittel für die Tropen

In Daressalam

vorrätig:

eine komplette Muster-
 Kollektion von Konserven, ferner

Lager von Whiskies (der bekannten

Firma Mitchel Bros. Ltd.), franz. Cham-

panern, Cognacs u. Weißweinen. — Bei

Abschlüssen u. größeren Aufträgen Vorzugspreise.

Preislisten und Offerten durch unsere Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam.

Charlotte Zimmermann.

Platzvertretung Daressalam
 Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.

Mit „König“ eingetroffen.

„Herrenschuhe“

weiss Segelleinen, braun Boxcalf-
 und Moskitostiefel

Kragen, Krawatten

Hutflorbänder

Tropenhosenträger

Mit „Gertrud Woermann“ eintreffend:

weiße Tropenanzüge (offenes Jackettfacon)

Bordanzüge Reisemäntel

Bademäntel, Frottiertücher - Bade-

schuhe, Golfjackets

Damenkleider, Blousen, Morgenröcke

Tropenkoffer. Militär-Effekten.



Telegramme.

Die Hochzeit des Sohnes Roosevelts.

London, 21. Juni. Mr. Theodore Roosevelt jr. heiratete gestern in New York Miss Alexander Post. Die Gäste waren überaus zahlreich und die Straßen vollgepackt mit Menschen, die den Hochzeitszug sehen wollten. Die „roughriders“ gaben die Eskorte.

Ein Kloster der Benediktiner in Katanga.

London, 21. Juni. Im Einverständnis mit den Wünschen Sr. Heiligkeit des Papstes hat Monseigneur Kancalben die Einladung Belgiens angenommen, in Katanga eine Benediktiner-Abtei zu gründen.

Rußland und Finnland.

London, 22. Juni. Der Reichsrat in St. Petersburg berät zur Zeit das Verfassungsgezet für Finnland. In Beantwortung abfälliger Kritiken seitens der Liberalen bemerkte der Minister Stohypin, daß Rußlands Souveränität über Finnland eine unbeschränkte sei, sodas keine Notwendigkeit bestehe, das Gezet dem finnischen Landtag zur Entscheidung vorzulegen.

Portugal.

London, 22. Juni. Wenceslao Rama ist mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden.

Spanien.

London, 22. Juni. In Spanien haben die Katholiken eine heftige Fehde gegen die liberale Politik der Regierung in religiösen Angelegenheiten begonnen. Von den Kanzeln herab werden wütende Brandreden gehalten. Aus allen Teilen des Landes sind telegraphische Proteste seitens der Katholiken an die Regierung abgefaßt worden. Der Vatikan in Rom wird mit Ergebenheitsadressen reichlich bedacht.

Die Nicht-Katholiken sind ebenfalls rührig; sie halten Versammlungen ab, in denen allgemeine, freie Religionsübung gefordert wird.

Das Begräbnis der in der „Bluvioje“ Verunglückten.

London, 22. Juni. Das Begräbnis der Opfer des Unterganges des Unterseebootes „Bluvioje“ fand in Calais statt.

Der imposante Leichenzug bewegte sich vom Stadthaus nach der Kathedrale. Die Stadt hat Trauer angelegt.

Präsident Fallieres und der Marineminister hielten den als Opfer ihrer Pflicht Gebliebenen eindrucksvolle Leichenreden und der Präsident sprach seinen Dank für die allgemeinen Beweise der Teilnahme aus.

Die Trauerzüge in den Straßen war sehr ergrißen. Es sind eine Menge Kränze gesendet worden, darunter viele englischen Ursprungs.

Die kanadische Marine.

London, 23. Juni. Ottawa. Die kanadischen Marinebehörden verhandeln mit der Admiralität wegen des Baues von 10 kanadischen Kriegsschiffen.

Eine weitere allerletzte Note der Mächte an die Kreter.

London, 23. Juni. Die Mächte erwägen die Absendung einer weiteren Note, welche die Rechte des Sultans bestätigt und dringend mahnt, den mohamedanischen Deputierten den Zutritt zu den Beratungen des Parlaments auch ohne den Treueid für den gleichförmigen König zu gestatten.

Die Luftschiffahrt.

London, 23. Juni. Oberst Cody wurde während eines Flugversuches mit einer neuen, leichten Maschine von einem Windstoß erfaßt und mit Gewalt auf den Boden geschleudert. Die Maschine war total zerschmettert und der Oberst unter den Trümmern festgeklemmt, aus denen er bewußtlos und schwer am Kopfe verletzt hervorgezogen wurde.

Die Standarte der Königinmutter von England.

London, 23. Juni. Königin Alexandra hat eine besondere Flagge, eine Vereinigung der englischen und dänischen Flagge, auf dem Buckingham Palace hissen lassen, die dort während der Zeit ihrer Anwesenheit regelmäßig aufgezogen werden soll.

Ein sensationeller Mord.

London, 23. Juni. Mr. Charlton, der Gatte einer wegen ihrer Schönheit berühmten, kalifornischen Schauspielerin, deren Leichnam am 10. ds. Mts. in einem Koffer im Comosee aufgefunden wurde, hat eingestanden, seine Frau ermordet zu haben. Der Mord erregt wegen der sozialen Stellung der Schauspieler allgemeine Sensation. Mr. Charlton ist der Sohn eines bekannten Richters in Washington und seine Frau war eine Cousine von Präsident Harrison.

London, 24. Juni. Charlton sagt in seinem Geständnis, daß die böse Zunge seiner Frau ihm vollkommen die Befähigung geraubt habe, sodas er sie mit einem hölzernen Hammer erschlug und die Leiche in den Comosee warf.

London, 24. Juni. Die Angelegenheit scheint eine Wiederholung des Falles Thaw zu werden, die Verteidigung wird Geistesgestörtheit geltend machen.

Der Vater Charltons war ein Schulkamerad Präsident Taft's in Yale.

Besuch des bulgarischen Königspaares in Paris.

London, 24. Juni. Der König und die Königin von Bulgarien sind in Paris angekommen. Es wurde ihnen zu Ehren ein großes Festmahl im Elysee gegeben, wobei die herzlichsten Toaste gewechselt wurden. In den Trinkreden wurde die gegenseitige Sympathie und Achtung zwischen den beiden Ländern hervorgehoben.

Portugiesisches Kriegsschiff verloren.

London, 24. Juni. Das portugiesische Kanonenboot „Liberal“ rannte auf einen Felsen und sank in Ambriz, Westafrika; die Besatzung befindet sich in Sicherheit.

Der verschollene Dampfer „Waratah“.

London, 24. Juni. Der Dampfer „Walesul“, der nach dem verschollenen Dampfer „Waratah“ gesucht hat, ist in Melbourne angekommen. Die Nachsuche ist vollkommen ergebnislos gewesen. Der „Walesul“ hat die Crozetinseln besucht und auf den Macdonaldinseln und den Kerguelen Nachforschungen angestellt.

Das Rettungsschiff hatte während der ganzen Reise mit widrigen Winden und schwerer See zu kämpfen. Nachdem es seine Nachforschungen auf den Inseln beendet hatte, unternahm es eine Kreuz- und Quer-Tour in der Richtung nach Ostafrika, ohne die letzte Spur von treibenden Wrackstücken zu finden.

Der Kurs, den das Schiff einschlug, ging größtenteils durch noch ganz unbekannte und nichtchartierte Meeressteile. Der Kapitän Seymour machte häufig Messungen und hat zur Bervollständigung der Seelarten nicht wenig beigetragen. Die Besatzung ist wohltauf.

Schreckliches Eisenbahnunglück in Mexiko.

London, 24. Juni. In der Stadt Mexiko sind bei einem Zusammenstoß zweier Züge 37 getötet und 30 verletzt worden. Ein Truppentransportzug von Minzanillo stieß mit einem anderen zusammen, wobei vier Wagen gänzlich zerschmettert wurden. Unter den Verunglückten befinden sich 5 Offiziere und deren Familien.

Sozialdemokratischer Wahlsieg.

London, 24. Juni. Bei dem zweiten Wahlgange in Friedburg (Hessen) besiegte ein Sozialdemokrat einen konservativen Kandidaten. Die Nationalliberalen hatten ihre Stimmen dem Sozialisten gegeben.

Zepelin VII. umgetauft.

London, 24. Juni. Das lenkbare Luftschiff Zepelin VII. ist von der Gesellschaft, die es erworben hat, in „Deutschland“ umgetauft worden.

Aus den Vereinigten Staaten.

London, 24. Juni. In Lynn, Massachusetts, erschossen drei Räuber am hellen Tage einen Fabrikanten und einen Polizeibeamten. Sie hatten einen Geldsack mitbrochen und 4000 Dollar geraubt. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter machten sich sofort an die Verfolgung der Räuber, wobei ein regelrechtes Feuergefecht mit der Polizei hatte. Einer wurde getötet und ein zweiter schwer verletzt. Der dritte ergab sich ohne Widerstand zu leisten.

Ueberschwemmungen.

London, 24. Juni. An der Ostküste von England haben große Ueberschwemmungen stattgefunden.

Ungarn.

London, 24. Juni. Der österreichische Kaiser Franz Joseph eröffnete das ungarische Parlament in Person und sagte, daß der Sieg der Regierung die Folge der friedlichen Entwicklung und ein Zeichen der wachsenden Stärke Ungarns sei. Die Regierung werde ein Gezet einbringen, das das allgemeine Frauenwahlrecht einführe, und die Verstärkung der Militärmacht Ungarns durchführe. Der Kaiser gedachte dankbar des immer steigenden Friedensbedürfnisses Europas.

Die Südpolar-Expedition.

London, 24. Juni. Die Königinmutter von England hat Kapitän Scott eine Flagge geschenkt, die er auf dem südlichen Punkte, den seine jetzige Expedition erreichen wird, aufpflanzen soll. Der Segler „Ternanova“ geht morgen von Madeira nach Kapstadt ab. In Neuseeland nimmt er Kohlen und Veräte. Kapitän Scott fährt am 16. Juli von England ab, um sich der Expedition anzuschließen.

Rußland.

London, 24. Juni. Ein russischer Baron namens Sternburg, der Korrespondent einer österreichischen halboffiziellen Nachrichtenagentur, ist nach einer polizeilichen Durchsuchung der von ihm bewohnten Räume verhaftet worden. Die Ursache seiner Verhaftung und der Platz, wo er gefangen gehalten wird, sind unbekannt.

Auch Italien bekommt seine Luftflotte.

London, 24. Juni. Die italienische Kammer hat mit 223 gegen 24 Stimmen 10 Millionen Lire für den Bau einer Luftflotte bewilligt.

Das Urteil im Prozesse Hofrichter.

London, 24. Juni. Antlichen Nachrichten zufolge ist Leutnant Hofrichter aus dem Heere ausgetreten und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Vom Besuche des bulgarischen Königspaares in Paris.

London, 24. Juni. Das bulgarische Königspaar ist in Paris nicht zur Ruhe gekommen. Sie besuchten das Stadthaus, wo sie vom Präsidenten und dem Municipalrat, sowie dem Seine-

präfecten empfangen wurden. Später fand ein Festmahl statt, das die französischen Minister gaben. Der König von Bulgarien und Präsident Fallieres besuchten die Manöver und die Luftschiffahrtversuche in Chalons.

Die türkischen Rechte in Areta.

London, 27. Juni. Der Rt. Hon. Sir Edward Cowther, der englische Botschafter in Konstantinopel, hat im Auftrage der Schutzmächte gestern der Pforte eine Note überreicht, die die Versicherung enthält, daß die türkischen Souveränitätsrechte in Areta respektiert werden sollen, jede Schutzmacht sendet ein zweites Kriegsschiff nach dort.

Rußland.

London, 27. Juni. Baron Ungern Sternburg ist wegen Verdachts der Spionage verhaftet worden.

Rumänien.

London, 27. Juni. Das an Griechenland gerichtete Ultimatum, in welchem Genugthuung für den Angriff auf einen rumänischen Dampfer gefordert wird, läuft heute ab.

Zusammenstöße zwischen Sozialisten und Polizei in Paris.

London, 27. Juni. Dem Begräbnis eines Arbeiters, der in einem Kampf mit Polizisten getötet worden war, wohnten 10,000 Sozialisten in feierlicher Prozession bei. Sie feuerten Revolver auf die Polizei ab und zertrümmerten die Fenster einer Polizeiwache. Die Polizei und Kavallerie waren gezwungen, wiederholt Ladungen auf die Menge zu machen. 15 Polizisten und 20 Demonstranten wurden verletzt.

Der jüdische Gedächtnisfund für König Eduard.

London, 27. Juni. In einer Versammlung der Juden von Ostondon wurde beschlossen, ein jüdisches Hospital am Ostende von London zu errichten, als ein Andenken an König Eduard. Die Kosten sollen aus der bekannten Sippence-Sammlung bestritten werden.

Portugal.

London, 27. Juni. Erneute Verhandlungen haben dazu geführt, daß Teixeira-Souza, der Führer der Linken, mit der Kabinettsbildung betraut worden ist.

London, 28. Juni. Die Kammer ist aufgelöst worden; die Neuwahlen sind auf den 28. August festgesetzt worden.

Der amerikanische Kongress.

London, 27. Juni. Die Körperschaft, die ihre Sitzungen beendet hat, hat in gesetzgeberischer Hinsicht in dieser Sitzungsperiode einen Rekord gefeiert. Kein Kongress seit dem Bürgerkrieg hat so tief einschneidende Gesetze angenommen wie dieser. Die Republikaner sind der Ansicht, daß Präsident Taft's Prestige wiederhergestellt ist und sind hoffnungsvoller mit Bezug auf die nächsten Kongresswahlen als im Frühjahr.

Aus dem englischen Unterhause.

London, 27. Juni. Mr. Wyndham frag an, ob die Regierung den geringen Mannschafstbestand der Garnison in Egypten für ausreichend halte.

Der Kriegsminister Haldane meinte, daß eine Verstärkung der englischen Truppen in Egypten notwendig sei und durchgeführt werden solle. In 1907 habe man die Verringerung für möglich gehalten, da die Garnison einen Teil der 7. Division bilde, von der Malta nur 3 Ingenieure entfernt, eine weitere Brigade stehe. Doch müßte die ägyptische Garnison verstärkt und auch der Offiziersbestand vermehrt werden.

Die Goldfunde in Britisch-Kolumbien.

London, 27. Juni. Die Berichte über die Auffindung bedeutender Goldlagerstätten in den Bergen am Bitter-Creek finden in den Zeitungen wenig Glauben. Sie weisen darauf hin, daß, trotzdem die Fundberichte schon einige Wochen alt sind, noch keinerlei amtliche Bestätigung in New York oder Ottawa vorliegt. Sie erklären, daß die verständigen Geschäftsleute warten werden, in der Hoffnung, daß die Regierung des Dominion eingreifen und eine Regelung vornehmen wird.

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Nichts ist dies bei der gewöhnlichen Nahrungszubereitung nicht erreichbar, so sollen Sie zur Unterstüttung der Ernährung eine reichliche regelmäßige Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommener leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darinn von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Schlaf, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmacks angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also volla Eignung ist.



Nur echt mit diesem Markenzeichen dem Garantierten das Scotts'schen Verlabrungs

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar die lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalpackungen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 6 n. S. Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinster Medizinal-Elekturan 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natrium 20,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 125,0, Vitobal 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Jint-, Mandel- und Vanillieraral je 2 Tropfen.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten
Cement-Fliesen, farbig
300 X 300 mm.

Kunstverlag Walther Dobertin
Daressalam-Tanga

Bilder aus Deutsch-Ostafrika
Landschaften, Typen, Tierbilder in Brom-
silberausführung,

== Kupferdruck und Lichtdruck ==
Stereoskophilder Fensterbilder Projektionsbilder
Albums u. Sammelmappen. Ansichtskarten
reichhaltigste Auswahl.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben
ihrer Heimatst. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhof's 12

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

Riefenstahl's

Vorwerk-Buch

für das Jahr 1910.

zu haben in der Buchhandlung
der Deutsch-Ostafrik. Zeitung,
Daressalam.

Paul Bruno Müller

: Daressalam :

— Akazien - Straße. —

Verkauf

von persönlich eingekauften

Chinesischen Waren

als:

Seide, Nesselfaser, Stickereien,
Shawls, Decken, Blusen, Elfen-
:: beinfächer etc. ::

Besonders als Geschenkartikel
geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen,
Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.
aus China und Japan treffen mit späteren
Dampfern ein.

... :: KUNSTSALON :: ...

WALTHER DOBBERTIN, DARESSALAM
STÄNDIGE AUSSTELLUNG HEIMATLICHER UND
AFRIKANISCHER BILDER
BESUCHSZEIT: 8 - 12 UND 3 - 6 UHR.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlenz	29. Juli 1910.
„Herzog“	„ Mühlbauer	10. Aug. 10.
„Admiral“	„ Kley	19. Aug. 1910.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Timm	27. Juli 1910.
--------------------	------------	----------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Adolph Woermann“	Capt. Doherr	16. Juli 10
„Prinzessin“	„ Stahl	6. August 10.
„Sultan“	„ Michelsen	6. August 10.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „König“	Capt. Volkertsen	11. Juli 1910.
„Adolph Woermann“	„ Doherr	17. Juli 10.
„Prinzessin“	„ Stahl	7. August 1910.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Timm	30. Juli 1910.
„Sultan“	„ Michelsen	7. August 10.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pohlenz	30. Juli 1910.
„Admiral“	„ Kley	20. August 1910.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entladung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgans von 9-10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angeordnete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Agentur Daressalam.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
G. m. b. H.
Daressalam—Morogoro—Kilossa.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur
Verarbeitung alle Arten Felle
zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

W^m. O'SWALD & Co. HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Schlachtereier Sailer & Thomas

Inhaber: Heinrich Thomas

Daressalam

empfiehlt:

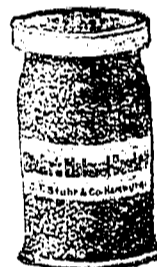


Gekochter Schinken
Rohrer Schinken
Geräucherter Speck
Bauernwurst
Knoblauchwurst
Knackwurst
ff. Aufschnitt

Schweizer-Käse
Holländer Käse
Tilsiter Käse
Voll- u. Fettheringe
Salzgurken
Flomenschmalz

Vertretung der Fleisch- u. Wurstwaren-Konserven-Fabrik Kwai
Versandt nach allen Bahnstationen.

Caviar



Feinste Delikatessen!



Marke Stuhr

Sardellen



Stuhr's **CAVIAR**

Stuhr's **SARDELLEN**

in Dosen und Gläsern

sind von besonderer Güte
und Haltbarkeit.

Käuflich in den ein-
schlägigen Geschäften

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

THE BEST SCOTCH



Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar u. Mombasa

Alleinvertretung

PROPRIETORS D. & J. Mc. CALLUM, EDINBURGH, BIRMINGHAM, LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet:

Perfection

Vertreter für
D. D. A.

Wm. O'Swald & Co.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Pfg. Post-
karte illustrierten aufklärenden Pros-
pekt, über einen ärztlich empfohlenen
preisgekrönten patentierten „Frauen-
schutz“. Zusendung erfolgt discret in
verschlossenem Couvert nur an
Eheleute.

Gustav Reckermann,
Mainz (Deutschland)
Hygienische Industrie.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete
Damen m. 2—200 000 Mk. Verm.
m. Herren ev. a. ohne Vermögen
L. Schlesinger, Berlin 18 Deutschland

Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-
und Jagdgebäude.

Vo: G. Nigmann, Hauptmann
in der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Zeichn. Nr. 3.25
Auch in eleg. Einband zu be-
ziehen.

Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Alleinige Importeure
Traun Stürken & Devers
G. m. b. H.
Daressalam—Morogoro—Kilossa.

Postnachrichten für Juli 1910.

Tag	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ über Bagamojo nach Zanzibar	
3.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo, Lindi, Kilwa, Kilindini und Salute in Zanzibar	
6.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
8.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Zanzibar und Bagamojo	
8.	Ankunft des Dampfers „Dover Castle“ von Kilindini	
8.	Abfahrt des Dampfers „Dover Castle“ nach Durban	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 18. 6.
8.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa.	
8.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
8.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
9.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 30. 7.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
9.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	
16.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
16.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Durban.	
17.	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Europa.	Post an Berlin 5. 8.
17.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
22.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 1. 7.
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 14. 8.
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27.	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ vom Süden	
27.	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ über Tanga nach Kilindini	
27.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 7.
28.)*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 9. 7.
29.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
29.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban	
30.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam
(Monat Juli 1910.)

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	10 h 22 m	10 h 47 m	4 h 10 m	4 h 35 m
2	11 h 31 m	11 h 56 m	5 h 19 m	5 h 44 m
3	0 h 21 m	0 h 46 m	6 h 33 m	6 h 58 m
4	1 h 33 m	1 h 58 m	7 h 45 m	8 h 10 m
5	2 h 36 m	3 h 01 m	8 h 48 m	9 h 13 m
6	3 h 33 m	3 h 58 m	9 h 45 m	10 h 10 m
7	4 h 24 m	4 h 49 m	10 h 36 m	11 h 01 m
8	5 h 11 m	5 h 36 m	11 h 23 m	11 h 48 m
9	5 h 52 m	6 h 17 m	— h — m	0 h 05 m
10	6 h 29 m	6 h 54 m	0 h 17 m	0 h 42 m
11	7 h 03 m	7 h 28 m	0 h 51 m	1 h 16 m
12	7 h 37 m	8 h 02 m	1 h 25 m	1 h 50 m
13	8 h 12 m	8 h 37 m	2 h 0 m	2 h 25 m
14	8 h 53 m	9 h 18 m	2 h 41 m	3 h 06 m
15	9 h 48 m	10 h 13 m	3 h 36 m	4 h 01 m
16	10 h 56 m	11 h 21 m	4 h 41 m	5 h 09 m
17	11 h 44 m	— h — m	5 h 32 m	5 h 57 m
18	0 h 34 m	0 h 59 m	6 h 46 m	7 h 11 m
19	1 h 40 m	2 h 05 m	7 h 52 m	8 h 17 m
20	2 h 37 m	3 h 02 m	8 h 49 m	9 h 14 m
21	3 h 24 m	3 h 49 m	9 h 36 m	10 h 01 m
22	4 h 09 m	4 h 34 m	10 h 21 m	10 h 46 m
23	4 h 53 m	5 h 18 m	11 h 05 m	11 h 30 m
24	5 h 33 m	5 h 58 m	11 h 45 m	— h — m
25	6 h 11 m	6 h 36 m	— h — m	0 h 24 m
26	6 h 50 m	7 h 15 m	8 h 38 m	1 h 03 m
27	7 h 30 m	7 h 55 m	1 h 18 m	1 h 43 m
28	8 h 10 m	8 h 35 m	1 h 58 m	2 h 23 m
29	8 h 55 m	9 h 20 m	2 h 43 m	3 h 08 m
30	9 h 55 m	10 h 20 m	3 h 43 m	4 h 08 m
31	11 h 7 m	11 h 32 m	4 h 55 m	5 h 20 m

Am 7. 7. Neumond. Am 14. 7. Erstes Viertel. Am 22. 7. Vollmond. Am 29. 7. Letztes Viertel.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 14. Juli d. Js., sollen die auf unserem Lagerplatz in Morogoro lagernden, für unsere Zwecke nicht mehr brauchbaren Altmaterialien in

Schmalpurgelien, Holzschwellen

Kreuz- und Blattlatten

Schrauben u. i. w.

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

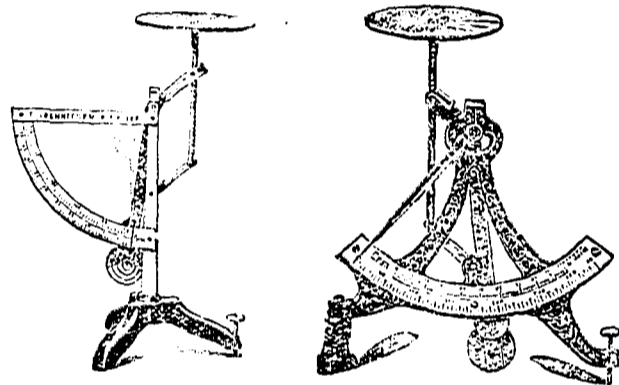
Kauflustige werden eingeladen.

Daressalam, den 7. Juli 1910.

Philipp Holzmann & Cie.

G. m. b. H.

Soennecken - Briefwagen



Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam

Rob. Reichelt, Berlin C.
Strelauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Oleumwaben-
sowie Messingblech.
Lieferant Kaiserlicher und Königlich-
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Aufgebot!

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass der Farmenbesitzer Anton Heinrich Karl August Rimella, geboren in Osterode 35 Jahre alt, wohnhaft in Iringa Sohn des Kaufmanns August Nicolaus Anton Rimella und dessen Ehefrau Friederike Wilhelmine Minna Rimella geborenen Rudolf wohnhaft in Osterode, und die Schwester Anna Johanna Maria Peters geboren in Königsutter 31 Jahre alt, wohnhaft in Daressalam, Tochter des Oeconomen August Peters und dessen Ehefrau Wilhelmine Peters geborenen Thiemann, wohnhaft in Königsutter beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemässheit des Bundesgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Beamten abzuschliessen.

Daressalam, den 6. Juli 1910.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Aktien-Gesellschaft **E. Noack's** Königlich Fabriken
feiner Fleischwaren
und Konserven
Berlin. Groningen. Jassy Brüssel etc.

Nur feinste Qualität Schutz-Marko Exportvertreter
O. Tostmann
Hamburg 24, Reismühle 6.

Bis auf weiteres findet jeden Dienstag
Versteigerung von
Rühen und Kälbern
statt.
Bezirksamt Mpapua.

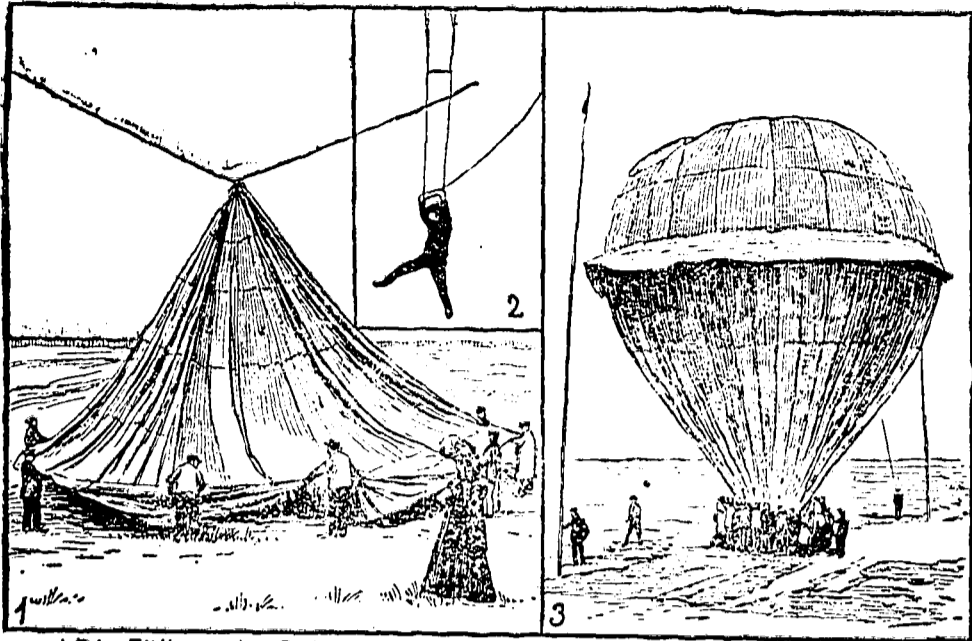
Zum Auflegen, Prüfen
und Abschließen von
Geschäftsbüchern
empfeht sich
Paul Bruno Müller.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegelack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Uffstienkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Tischeblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenfüller, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierfervietten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.
Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden

Buntes aus aller Welt.



1 Die Füllung des Ballons mit warmer Luft. 2 Der Luftschiffer Thomiks während des Fluges des gondellosen Ballons. 3 Die Montgolfiere beim Aufstieg auf dem Flugplatze in Johannisthal.
Die alte Montgolfiere im Zeitalter des Lenkballons!

Allgemeine Wehrpflicht? Der Vertreter der „Daily Mail“ in Johannesburg erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in dem neuen südafrikanischen Staatenbunde gegenwärtig erwogen werde, und daß der jüngste Vorschlag der Regierung des Transvaal durchaus nicht als zurückgewiesen angesehen werden dürfe.

Eine brasilianische Ehre für den Kaiser. Aus Brasilien wird gemeldet, daß die „Liga Maritima do Brasil“, der brasilianische Flottenverein, den Deutschen Kaiser zu ihrem Ehrenmitglied ernannt habe. Der Kaiser hat darauf der Liga durch den deutschen Gesandten in Rio de Janeiro seinen Dank für die Ernennung aussprechen lassen.

Die Heberische Eisenbahnen. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses machte heute der Finanzminister die Mitteilung, daß der Reinerüberschuss der Eisenbahnen im Jahre 1909 den Vorschlag um volle hundert Millionen übersteigt.

Ein neues Hilfsmittel der englischen Seefahrt.

In der englischen Admiralgatung wird zurzeit ein Projekt erwogen, durch welches die lokale Verteidigung der britischen Kriegshäfen verstärkt werden soll. Die Schiffe der II. Kampflinie, also solche, die nicht mehr für Verwendung im Geleite in Betracht kommen, sollen in schwimmende Batterien verwendet werden. Zu diesem Zwecke geben sie die schwere Artillerie von Bord und erhalten dafür eine größere Anzahl 10,2 cm-Geschütze. Die Bewaffnung mit diesen Geschützen läßt darauf schließen, daß diese schwimmenden Batterien besonders das Eindringen von feindlichen Torpedofahrzeugen in die Häfen verhindern sollen. Die Schiffe erhalten weiter keine Besatzung als nur Bedienungsmannschaft für diese Geschütze.

Die holländische Königsfamilie in Amsterdam. Amsterdam, die bedeutendste Stadt Hollands, hat bisher seiner Freude über die Geburt der Prinzessin Juliana nicht durch feste Ausdrücke gegeben, sondern damit auf den ersten Versuch der

jüngsten Drahterin in ihrer Stadt gewartet. Nun ist endlich die Hoffnung der Amsterdamer in Erfüllung gegangen, und sie konnten das blühende Königskind mit seinen Eltern, der Königin und dem Prinzen, in ihrer Mitte sehen. Natürlich bereiteten sie ihnen den feierlichsten Empfang. Bei diesen Feiern wurde die neueste offizielle photographische Aufnahme der Königsfamilie verbreitet, deren Reproduktion wir veröffentlichen.

Zum Prozeß gegen Frau von Schönebeck-Weber. In Alenstein wird sich während der nächsten Wochen der sensationelle Prozeß gegen Frau von Schönebeck-Weber abspielen. Nach der furchtbaren Dittzie-Stragade von Alenstein, der Herr von Schönebeck zum Opfer fiel, wurde die Gattin des Ermordeten beschuldigt, den Hauptmann von Goeben zum Morde angestiftet zu haben. Sie wurde indessen bald aus der Haft entlassen, weil man über ihren Geisteszustand im Unklaren war. Während des



Marquis di San Giuliano,
italienischer Minister des Meeres.
Zu seinem Besuch in Berlin.

Verfahrens noch schwebte, reiste Frau von Schönebeck nach London und heiratete dort den Berliner Schriftsteller A. J. D. Weber. Das Paar schied bald nach der Trauung nach Berlin zurück; wenige Wochen darauf traf aber ein für die Angeklagte ungünstiges medizinisches Gutachten ein. Sie wurde neuerdings wegen Anstiftung und Beihilfe zum Mord verhaftet und hat sich jetzt an der Stätte der furchtbaren Tat vor dem Schwurgericht zu verantworten.

Die Heirat des Prinzen Napoleon. Ende dieses Monats wird, neueren und zuverlässigen Nachrichten zufolge, in der Schloßkapelle von Moncalieri die Vermählung des Prinzen Napoleon, des Oberhauptes der Familie Bonaparte, mit der Prinzessin Klementine von Belgien gefeiert werden. Moncalieri liegt zwischen Turin und Genua am rechten Ufer des Po in einer an landschaftlichen Reizen außerordentlich reichen Gegend. Das Schloß, das aus dem 15. Jahrhundert stammt, ist Eigentum der italienischen Krone und dient der Mutter des Prinzen Napoleon, Prinzessin Klothilde, als Witwenitz. Die Prinzessin Klothilde ist bekanntlich von Geburt eine sardische Prinzessin, eine Schwester des verstorbenen Königs Humbert von Italien. Bei der Trauung wird voraussichtlich auch die Kaiserin Eugenie anwesend sein, die gegenwärtig, wie alljährlich, um diese Zeit, auf ihrer Yacht im Mittelmeere kreuzt.



Die holländische Königsfamilie
nach der neuesten photographischen Aufnahme



Frau von Schönebeck-Weber.
Zum bevorstehenden Beginn der neuen Schwurgerichtsverhandlungen in Alenstein.

Der Prinz Napoleon hat bis jetzt in Brüssel gewohnt. Das sogenannte Präsidiumsgericht verbietet ihm den Aufenthalt in Frankreich. Es heißt nun, der Prinz unterhandle durch einen Vertrauensmann mit der französischen Regierung, um die Erlaubnis zu erhalten, sich künftig wenigstens einen Teil des Jahres in Frankreich niederzulassen. Herr Briand, der französische Ministerpräsident, soll, so sagt man, der Bewilligung dieses Gesuches nicht abgeneigt sein. Das wäre an sich nicht unwahrscheinlich, denn als Gegenleistung müßte der Prinz doch wohl auf die Weltendauchung seines Thronrechtes verzichten. Ob der Prinz Napoleon aber gerade in dem Augenblicke, da seine Vermählung der bonapartistischen Sache einen Zuwachs an Ansehen und Bedeutung bringt, einen derartigen Verzicht aussprechen kann, ist doch mindestens recht fraglich.

F. GÜNTER, Daressalam

empfehl t

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

Pumpen

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl, Stangeneisen.

Tauwerk

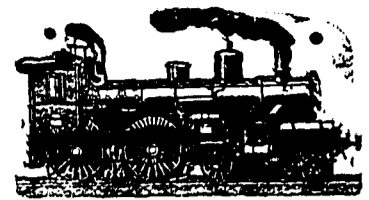
in allen Stärken

Plantagen-Geräte

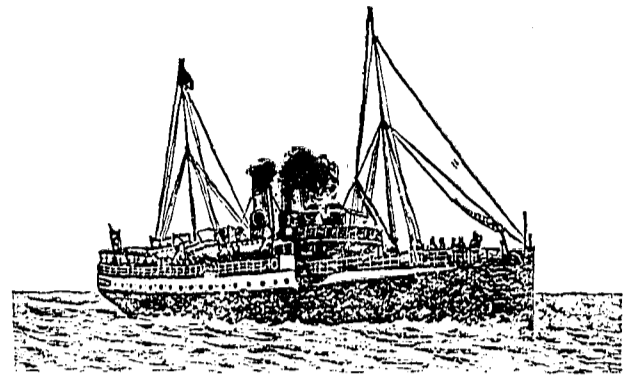
Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giesskannen etc. etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer, Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.



Bitte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



Daressalam



Spedition, Commission, Zo labefigung.

Postpakete von und nach Deutschland.

Einpacken und Verschieken von Sammlungsgegenständen.

Vermittlung von Land An- und -Verkäufen.

Abhalten v. Auktionen Einlagern.

M. Nette.

Traun, Stärken & Deuers.

G. m. b. H.

Daressalam-Morogoro-Kilossa.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken,
Cigarren, Toilette-Artikeln,
Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten,
Gewehren u. Jagdutensilien,
Bekleidungsartikeln etc. etc.

Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht,
Drahtgeflecht, Moskitogaze,
Wellblech, Cement,
Farben trocken u. in Oel,
Maschinenoel, Wagenschmiere,
Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente,
Regeamesser, Pumpen,
Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,
Badewannen, eis. Bettstellen,
Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,
Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

♦♦ M. Rothbley ♦♦

Mech. Bau- und Möbeltischlerei.

Leuestrasse 1. Daressalam Leuestrasse 1.

Sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Präzisionswerk auch Eifer-Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alufabrikwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.

Grau & Co., Leipzig 181

Plantagengeräte.

Carl Becher, Daressalam.

Unternehmer-Werkzeug.

Lager in Eisen-, Stahl- u. Messingwaren.

Baubeschläge

Telegr.-Adr.: „Eisenlager.“

Stabeisen.